

# Deutsche Zeitung

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmar, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Felder, Schönberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7.  
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukas Nachf., Annoncen-Expedition, Wien I, Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis:

Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Pettzelle 200 Reils. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 30 XV. Jahrg.

Montag, den 5. Februar 1912

XV. Jahrg. No. 30

## Zur Lage in Paraguay.

Die inneren Wirren in Paraguay haben sich in den letzten Monaten derart vermehrt, und die Revolutionen folgten so schnell aufeinander, daß man wohl sehen konnte, daß das Land mit Riesenschritten dem völligen Ruin entgegengeht. Es war unter solchen Umständen befreudlich, daß sich die beiden benachbarten Mächte, Brasilien und Argentinien, für welche die ständigen Unruhen eine Gefahr bildeten, und deshalb doch großes Interesse daran haben müssen, der üblen Lage ein Ende zu machen, sich anscheinend gar nicht um Paraguay zu kümmern schienen. Es schien aber nur so, denn in beiden Ländern verfolgte man die Ereignisse in Paraguay mit der größten Aufmerksamkeit, freilich unter vollkommen verschiedenen Gesichtspunkten. Während Brasilien sich bemühte, die paraguayischen Politiker dahin zu beeinflussen, daß sie den Bürgerkrieg endlich einmal aufhoben, um sich friedlicher Arbeit hinzugeben, und auch der Regierung der Republik stets freundschaftlich gegenüberstand, trotzdem mancherlei vorgekommen ist, was unter anderen Umständen vielleicht zu diplomatischen Vorwicklungen hätte führen können, verfolgte Argentinien ganz andere Ziele. Es ist offenbar, daß die jetzige Regierung von Paraguay in Argentinien nicht beliebt ist, wenigstens nicht in den Kreisen, welche in Paraguay irgendwelche Interessen haben. Es ist auch nicht das erste Mal, daß die Revolutionäre in Argentinien Unterstützung durch Geld und Waffen gefunden haben, wenn es galt, eine unbenannte Regierung in Asuncion zu stützen.

Die Regierung des jetzigen Präsidenten Rojas hat in Argentinien viele Freunde, weil aber der Chef der Revolution Gondra, welcher selbst vor wenigen Monaten noch Präsident war und durch den famosen Coronel Jara gestürzt wurde, Gondra und seine Parteigänger verfügten aber nicht über die nötigen Mittel, um eine Gegenrevolution ins Werk zu setzen und man war deshalb nicht wenig erstaunt, als Gondra plötzlich mit mehreren waffenausgestatteten Schiffen auf den Fluß Paraná erschien, um Rojas zu stürzen. Er konnte seine Leute aufs Beste ausrüsten, da er von Europa eine große Waffensendung erhalten hatte, welche mit dem in der letzten Zeit vliegelandenen Dampfer „Zebrugge“ eingefloren war. Dieser Dampfer hatte eine recht abenteuerliche Fahrt gehabt, sodaß sich sogar das belgische Parlament damit zu befassen hatte. Der geheimnisvolle Dampfer war in einem belgischen Hafen gechartert worden, hatte einen englischen Kapitän und fuhr zuerst unter belgischer Flagge. Während der Reise nach dem La Plata wurde die Flagge wiederholt gewechselt, einmal wurde die brasilianische gezeigt, dann die deutsche, wie es gerade paßte. Es scheint die einer von den geheimnisvollen Dampfern gewesen zu sein, welche vor einiger Zeit der portugiesischen Regierung so große Sorge bereiteten, da niemand wußte, was von ihnen zu halten sei. Jedenfalls hat man in Buenos Aires den Dampfer, der inzwischen auch seinen Namen geändert hatte, keinerlei Schwierigkeiten gemacht, obwohl man sicher wußte, daß derselbe Waffen und Munition für die Revolutionäre an Bord hatte.

Sonderbarerweise beschuldigt man in Buenos Aires die brasilianische Regierung, Paraguay, oder vielmehr die Partei der Colorados mit Waffen und Munition unterstützt zu haben. Brasilien soll in Chile eine Sendung bestellt haben, die dann an Paraguay ausgeliefert werden sollte. So merkwürdig das klingt, so hat man doch in Buenos Aires eine Erklärung für diese Unterstützung auf Unwegen. Man sagt, daß Brasilien selbst wenig Munition zur Verfügung habe und deshalb von dem eigenen Vorrat nichts habe abgeben können. Man will auch darin eine Unterstützung der Regierung von Paraguay sehen, daß eines der brasilianischen Flukriegsschiffe den durch die Militärevolte gestürzten Rojas aufnahm und in Sicherheit brachte. Gerade dieses Umstand anzuführen, spricht dafür, daß die Argentinier sehr wenig aufrichtig sind. Jedes andere Kriegsschiff eines zivilisierten Landes würde dasselbe getan haben, gleichviel, ob es sich um Freund oder Feind handelte. Vielleicht hätte man es aber in Buenos

Aires lieber gesehen, daß Rojas auf ein argentinisches Schiff gegangen wäre. Dann hätte man ihn nämlich schnell nach Buenos Aires geschafft und dann wäre es ihm nicht möglich gewesen, nach kurzer Zeit mit Hilfe seiner treu gebliebenen Truppen wieder in Asuncion einzuziehen.

Es ist nicht zu leugnen, daß durch die Vorgänge in Paraguay die mühsam zusammengewirkte brasilianisch-argentinische Freundschaft einen argen Stoß erlitten hat. Die Mehrzahl der argentinischen Blätter bringt mehr oder weniger scharfe Artikel gegen Brasilien und Baron Rio Branco, und der bekannte Ausspruch des Präsidenten Saenz Pena, daß die beiden Länder nichts trenne, aber alle vereine, wird entsprechend glossiert. Wie gewöhnlich, tut sich das Organ Zeballos' durch seine heftigen Angriffe auf Brasilien hervor. Das Blatt versichert, daß die Mehrzahl der Brasilianer nicht mit der Politik des Baron do Rio Branco Argentinien gegenüber einverstanden sei.

In brasilianischen Kreisen ist man in nicht geringer Unruhe, seitdem Argentinien sich entschlossen hat, gegen den Präsidenten Rojas energisch vorzugehen. Man ist allgemein der Ansicht, daß dieses Vorgehen teilweise durch die traurigen inneren Verhältnisse bedingt worden ist, unter welchen Brasilien seit einiger Zeit zu leiden hat, sodaß man in Buenos Aires wohl annehmen dürfte, daß Brasilien sich um die Vorgänge nicht viel kümmern könne werde, da es in seinen Nordstaaten selbst genug mit der Revolution zu kämpfen habe. Andererseits ist es auch bekannt geworden, daß die argentinischen Kriegsschiffe vor Asuncion die Revolutionäre ziemlich oft unterstützen und auch dieser Umstand ist wenig geeignet, das Mißtrauen gegen Argentinien zu beseitigen. Es ist eigentlich gar nicht zu verstehen, warum sich die beiden Mächte nicht offen und ehrlich über die zu ergreifenden Maßnahmen verständigen, da doch beide Länder durch die ewige Revolution schwer geschädigt werden. Wir gehen gern zu, daß Argentinien Interesse in Paraguay bedeutend größer sind, als die Brasilianer. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß Argentinien nur allein das Recht haben soll, in der Nachbarrepublik zu intervenieren. Die Argentinier haben fast den ganzen Westen des Landes in Händen und haben dort bedeutende Kapitalien angelegt, welche durch die fortwährenden Revolutionen sehr geschädigt worden sind. Die Verluste Argentinien dürften ganz außerordentliche sein. Gerade deshalb aber sollten die Argentinier sich freuen, wenn Brasilien ihnen ihre Unterstützung anbieten würde, um endlich einmal Ordnung zu schaffen. Es denkt aber in Buenos Aires anscheinend niemand daran, mit Brasilien Hand in Hand zu gehen. Man möchte vielmehr alles auf eigene Faust erledigen, um dann aus der neuen Situation möglichst große Vorteile zu ziehen. Nur so ist das seltsame Verhalten der argentinischen Regierung zu verstehen, welche nicht über Lust zu haben scheint, über das arme, widerstandsunfähige Land herzufallen und einer von ihr eingesetzten Regierung ihre Bedingungen vorzuschreiben.

Wie sich Brasilien dazu verhalten wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls sind bereits Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden und wie versichert wird, sind mehrere Kriegsschiffe zur Abfahrt nach dem La Plata bereit. Sogar die beiden Dreadnoughts „Minas Geraes“ und „São Paulo“ haben bereits Kohlen und Munition eingenommen, um alsbald nach dem Süden abgehen zu können.

Wie man sieht, stehen die Sachen gar nicht sonderlich gut. Zum Unglück ist auch noch der Kreuzer „Tamoyo“ im Paraná aufgefahren und konnte seither nicht loskommen. Das Schiff muß jedenfalls ganz ausgelassen werden, um wieder frei zu kommen. Da der Lotse ein Paraguayer war, glaubt man vielfach, daß der Kreuzer mit Absicht auf den Sand gesetzt worden sei.

## Wirtschaft, Horatio!

Wir haben, wie unsere Lesern erinnerlich sein wird, die 4½ Contos, die von opferwilligen Gebern der „Deutschen Zeitung“ für die Hochwasser-Ge-

schädigten in São Catharina zur Verfügung gestellt wurden, nicht dem Zentral-Komitee in Florianopolis überwiesen, sondern wir haben die Firma Carlos Hoepke & Co. gebeten, die Verteilung gemäß den Intentionen des Spenders zu veranlassen — ein Ersuchen, dem das bedeutende Cathariner Haus in liebenswürdigster Weise entsprochen hat. Wie wohl wir daran taten, fragen wir nicht nur in den Berichten der Blumenauer „Deutschen Blätter“ und der „Novidades“ in Itajay bestätigt, sondern auch in dem Briefe eines Kolonisten vom Timbo, den wir s. Z. veröffentlichten. Eine weitere Bestätigung erhalten wir jetzt von einem langjährigen Leser unseres Blattes, einem angesehenen Blumenauer Herrn, der weder vom Hochwasser geschädigt wurde, da er nicht am Stadtplatz wohnt, noch dem örtlichen Hilfskomitee angehört, noch Beziehungen zur Presse hat, sondern als unbeteiligter Zuschauer schreibt. Wir erhalten aus seinen Ausführungen den Eindruck, daß es recht angebracht wäre, wenn sowohl die Bundesregierung als auch die Paulistauer Staatsregierung sich als auch die Herren vom Paulistauer Hilfskomitee sich in Florianopolis einmal nach dem Verbleib ihrer Gelder erkundigten. Hier ist der Brief:

Blumenau, den 22. Januar 1912.

Sobien las ich den Brief, der vom Timbo nach dort geschrieben wurde, veröffentlicht in No. 8 Ihrer Zeitung. Aber der Briefschreiber hat nicht ganz recht, nicht am hiesigen Komitee liegt die Schuld, sondern am Central-Komitee in Desterro (Florianopolis). Dort wurde das Geld zurückgehalten, und erst durch den „Urwaldboten“, in dem Briefe aus São Paulo veröffentlicht worden, erfuhr man am Ende November, daß am 20. Oktober bereits 100 Contos von dort nach Desterro überwiesen worden waren. Vom Central-Komitee waren im Monat November 3 Herren hier, um nochmals zu „revidieren“, trotzdem im Oktober der Gouverneur selbst hier war und sich alles ansah. Der Bevölkerung bemächtigte sich selbstverständlich eine große Aufregung und die Herren drückten sich, ohne sich die vielen und großen Schäden in der Kolonie anzusehen, sehr schnell wieder; Geld kam aber keine.

Durch die verschiedenen Veröffentlichungen in der Presse veranlaßt, reisten 2 Herren vom hiesigen Komitee nach Desterro, aber es bedurfte erst eines energischen Druckes des Herrn Hoepke dort, um das Central-Komitee zu veranlassen, 60 Contos herzugeben und doch hat das Munizipium Blumenau in mehr gelitten als alle anderen Munizipien des Staates zusammengekommen. Es sind nun an sehr bedürftige Leute Zahlungen gemacht worden. In der Hansa z. B. wurden 25 Prozent des angemeldeten Schadens bezahlt, ebenso am Stadtplatz Blumenau usw.; denn unsterblich hat das Gebiet des Stadtplatzes bis Itapava-secca am meisten gelitten, da hier standen die Häuser bis zum Dach und teilweise ganz und gar unter Wasser.

In der Hand des hiesigen Komitees befindet sich noch Geld, die Zeit für die Anmeldung der gehaltenen Schäden wurde bis zum Ende des Monats Dezember verlängert. Man muß selbstverständlich erst sehen, wie viel Schaden angemeldet wird und wieviel Geld noch zur Verfügung steht.

Die in Deutschland gesammelte große Summe ist noch nicht hier, dieselbe geht hoffentlich nicht nach Desterro.

Das Central-Komitee veröffentlichte eine Abrechnung und führte darin die an Blumenau, Itajay u. Brusque gemachten Zahlungen an. Dann kamen „Sentes Re. 7.300.000“. Wo diese Summieren hingekommen sind, weiß wohl nur der liebe Gott, nach Blumenau und Itajay sind nur einige Sack Reis und Sack Capim gekommen. Der Grassamen war verdorben und ist nicht aufgegangen. In Itajay ebenfalls nicht, wie ich aus der dortigen Zeitung „Novidades“ ersehen habe. In einer Korrespondenz aus Porto Bello an die Zeitung „Novidades“ in Itajay, fand ich die Mitteilung, daß dort vom Central-Komitee 50 Sack Reis angekommen sind resp. waren, um sie an die Armen zu verteilen. Porto Bello hatte überhaupt kein Hochwasser. Diese „pobres“ sind natürlich Parteigenossen und so wird wohl auch nach anderen Plätzen geschickt worden sein, um Stim-

mung zu machen für die Wahl am 30. Januar. So wird mit dem Gelde gewirtschaftet, das für die vom Hochwasser Geschädigten gesammelt wurde.

Genau so geht es mit der von der Bundesregierung bewilligten Million. Herr Ing. Eisenbacher war hier und hat den Schaden an Brücken Kanälen und Wegen abgeschätzt. In der Hansa allein betrug der Schaden 40 Contos. Doch dabei bleibt es. Nur an der Ilse, wo der Weg vollständig abgerutscht war, wird ein Stück gemacht, alles andere hat teilweise notwendig die Munizipalverwaltung herstellen lassen, damit Handel und Wandel nicht ganz unterbrochen wurde. Der Superintendent hat sich zu verschiedenen Malen an die Staatsregierung gewandt und wenigstens um 10 Contos von der Million gebeten, die die Bundesregierung bezahlte, allein vergebens.

Die Regierung läßt überall von dem Gelde arbeiten, in Zonen, wo nie Hochwasser war, nur in Blumenau, das am meisten gelitten hat, wird am wenigsten getan. Was hat die Staatsregierung aus sich überhaupt für die notleidenden Distrikte getan? — Nichts! Aber die Steuern zu erhöhen, das hat sie verstanden. Jahr für Jahr zieht die Staatsregierung mit den indirekten Steuern zusammen 250 bis 280 Contos aus der Kolonie und zurück kommt fast nichts. Es war die erste Handlung des Gouvernors Vidal Ramos, daß er dem Munizipium Blumenau die 12 Contos per Jahr nahm, die es 2 Jahre lang von der vorigen Regierung zur Instandhaltung der Staatsstraßen Blumenau-Lages bekam. Für die Straße Desterro-Lages wurde aber der Beitrag von 180 Contos auf 200 Contos per Jahr erhöht. Auf Kosten des Staates wird in Desterro eine elektrische Licht- und Kraftanlage, eine Kanalisations-Anlage und eine Wasserleitung angelegt, dabei bezahlt das Munizipium Desterro mit seiner reichen Bevölkerung (teilweise Millionäre), nur 22.000.000 Kapitalsteuer und das Munizipium Blumenau mit seiner kaum wohlhabenden Bevölkerung muß 44.000.000 aufbringen. Genau so ist es mit den gesamten anderen Steuern.

Trotzdem die Staatsregierung wußte, daß die Bahn von hier nach dem Hochlande gebaut wird, schloß sie doch den Kontrakt mit Dreyfuß & Cia. zum Bau einer elektrischen Eisenbahn von Desterro nach Lages. Während die Bahn hier dem Staate nichts kostet, kostet jene dem Staate 350 Contos Zinsgarantie, d. h. die Steuerschraube muß wieder enorm angezogen werden. Vor einem Jahre wurden die Gewerbesteuern um 70 Proz. erhöht, um die Arbeiten in Desterro fertig zu machen u. außerdem die Getränkesteuer um 33 1/3 Prozent, am schärfsten wird aber immer Blumenau herangezogen. Wann wird endlich die Regierung einsehen, daß es so nicht weiter geht, daß es ein Wahnsinn ist, jedes Jahr so und soviel hundert Contos aus der Kolonie zu pressen und quasi nichts zurückfließen zu lassen, sondern das Geld anderwärts zu verpulvern, richtig zu verpulvern!

## Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Was kosten die polnischen Arbeiter jährlich der deutschen Landwirtschaft? Nach einer kürzlich vorgenommenen Berechnung, die sich auf das abgelaufene Jahr bezieht, kosten die polnischen Arbeiter der deutschen Landwirtschaft für die Dauer einer Saison 500 Millionen Mark. Es wurden im letzten Jahre 800.000 Polen, davon waren 400.000 Frauen und Mädchen, in Deutschland beschäftigt. Im Durchschnitt verdient jeder Landarbeiter täglich 3 Mark, das sind täglich insgesamt 2.400.000 Mark. Die Arbeiter werden 8 Monate (vom 1. März bis 30. November) beschäftigt. In Abrechnung kommen die Sonn-, evangelischen und katholischen Festtage, also etwa mehr als 200 Arbeitstage. Das ergibt die glatte Summe von 500 Millionen Mark. Dabei sind die Naturalien, die jeder erhält, noch nicht mit eingerechnet. In der Regel bezieht jeder Arbeiter monatlich einen Zentner Kartoffeln; berechnet man diesen mit nur 2 Mark, so ergeben sich noch einmal mehr als 1½ Million Mark. Es ist sehr bedauerlich, daß derartige Summen zum größten Teil aus Deutschland herausgetragen wer-

den (was die Saisonarbeiter zurücklassen, ist kaum der Rede wert), doch der Landwirt braucht die Leute; er würde nicht den vierten Teil deutscher Landarbeiter aufreiben, die zur Bewältigung der Arbeit notwendig sind.

Das neue sächsische Landesgesundheitsamt. Im Königreich Sachsen tritt das geplante sächsische Landesgesundheitsamt bereits am 1. Juli 1912 in Wirksamkeit. Nach wiederholten Erwägungen ist beschlossen worden, drei Abteilungen einzurichten, nämlich eine Zentralabteilung, eine Abteilung für Apothekerwesen und — was besonders wichtig ist — eine Veterinärabteilung. Auch das neue Landesgesundheitsamt wird eine Behörde mit beratendem Charakter zur Pflege des öffentlichen Gesundheitswesens sein. In den beiden anderen angegliederten Abteilungen (Veterinärabteilung und Abteilung für Apothekerwesen) wird hauptsächlich neben amtlichen Unterstützungen die Medizinal- und Veterinärstatistik zu bearbeiten sein.

Eine exotische Prinzessin als Mörderin. Vor dem gemischten Gerichtshof in Aberscher, der Hauptstadt des Sultanats Wadai im Sudan, wird ein Mordprozeß verhandelt, der, wenn die braune, ihre verletzte Frauen- und Fürstentümlichkeit Angeklagte vor den Pariser Geschworenen stände, die Sensation des Tages wäre. Die Angeklagte ist die Prinzessin Chersia, die Nichte des regierenden Sultans von Wadai und eine sudanese Schönheit, die als blutjunges Ding den Fürsten von Gaoud geheiratet hatte. Da dieser sie bald nach der Hochzeit mit der Frau eines eingeborenen französischen Sergeanten betrog, lockte sie die Rivalin am 27. August nach Gaoud und ließ sie hier von ihren Sklaven ermorden. Während der Untersuchung zeigte sie keine Spur von Reue und bat nur um Freilassung der Sklaven. „Mit mir können Sie machen, was Sie wollen“, fügte die Prinzessin hinzu, „ich möchte jedoch darauf aufmerksam machen, daß unsere Gesetze mir das ausdrückliche Recht geben, jeden, der meine königliche Würde verletzt, zu bestrafen.“ Die Prinzessin wird zwar zum Tode durch den Strang verurteilt werden, das Urteil wird aber voraussichtlich nicht vollstreckt, sondern in eine Geldstrafe umgewandelt werden, die die Verurteilte als Blutzeld der Familie ihres Opfers zu zahlen hat. Die französischen Behörden hatten im übrigen ihre liebe Not, die Prinzessin vor der Wut der Frauen der eingeborenen französischen Soldaten zu schützen.

Die beschenkten Soldaten. Unter den Weihnachtsbeschenken, die fast aus allen italienischen Städten an die im Felde stehenden Soldaten geschickt wurden, befanden sich ein paar recht interessante. Die „Vita“ erzählt, daß in einem Kistchen mit Birschen jede Frucht ein Papierstreifen mit einer Aufschrift anwesend; man las da: „iß mich, damit du einen Hauch der Heimat verspürst.“ — „Aus dem Vaterlande bringe ich herzliche Wünsche.“ — „Eine italienische Seele beudet mich, weil ich zu tapferen Männern komme.“ — „Ob du mich wilst den Datteln vorziehst?“ Ein Mädchen namens Pichita Berniziani stückte auf Leinwand in roter und grüner Wolle eine kleine italienische Fahne; dann nahm das Kind ein Stück Papier und schrieb darauf mit großen Buchstaben: „Ich bin erst fünf Jahre alt, aber ich habe auch da für die lieben und schönen Soldaten Italiens gearbeitet. Ich habe Euch so gern und wäre glücklich, wenn der, der meine Fahne bekommt, mir ein Kärtchen schreibt.“ Die kleine Fahne gelangte in die Hände des Obersten Prato vom 37. Infanterieregiment, der sofort antwortete, indem er dem Mädchen brieflich, einen Kuß und einen schönen Dank im Namen aller Soldaten sandte. „Es heißt dann in dem Briefe weiter: „Wir sind hier mehrere Väter mehrerer Kinder. Ich zum Beispiel habe ein Töchterchen, das genau so wie du einpfindest. In dir küsse wir die Kinder unseres geliebten Vaterlandes. Dein Pächlein soll im Kampfe mein Anselet sein.“ Ein Gymnasiast begleitete sein Geschenk mit dem Wunsche, daß der, dem es zufallen würde, bald, „mit einigen Galons mehr und mit etlichen Türkentöpfen“ in die Heimat zurückkehren möge. Das mit den Türkentöpfen dürfte nicht ganz so leicht sein, wie der Herr Gymnasiast es sich denkt!

Augenblick hinaus,“ bat die junge Frau. Sie wollte in der Pause einmal nach ihrem Gatten sehen.

Erleichtert, wie jemand, der von einem drückenden Traum erwaucht, beugte sich Hellwig zu der Gräfin nieder; dankbar, als tue sie ihm wohl, fühlte er ihre Hand auf seinem Arm.

Ein langer breiter Gang lief im Kreis durch den hinter den Logen und Tribünen liegenden Raum, daß man auf glattem Wege von einem Ende bis zum anderen, vom Ausgang und vom Eingang bis zurück gelangen konnte. An beiden Seiten dieses Ganges, gegen die innere Wand des Zirkus, unter den Tribünen des Zuschauerraumes, sowie gegen die äußere nach der Straße hin, waren Vorsehänge, Stühle für die Pferde und Ankleidezimmer für das Personal angebracht, welche voneinander bald durch einen schmalen Nebengang geschieden wurden, bald durch einen leeren Raum, der zur Aufbewahrung von Reitgerätschaften diente.

Langsam nur kamen Eva und Hellwig vorwärts. Bekannte kamen, Bekannte gingen. Wer nur über einen Kavallerie verfügt, will hinaus, um auch einmal hinter die Coullissen zu gucken.

Selbstverständlich war das heute nur den Gliedern der exklusiven Gesellschaft gestattet. Mrs. Bower aber befand sich darunter, und erhielt so zum ersten Mal Fühlung mit derselben.

Der Graf hatte seinen Freund Baron Welten auf dessen Wunsch, freilich auch nach eigenem besseren Ermessen, länger schon bei der schönen Frau eingeführt, die bis dahin aus der Gesellschaft ferngehalten worden war, von den einen vielleicht nur aus fürsorglicher Weisheit, eine solche Rivalin abzuhalten aus ihren Reihen; von den anderen, weil sie selbst durchaus keine Miene zu machen schien, ihnen ein Näherzutreten zu gestatten. Der Baron hatte Mrs. Bower in ihrer Loge besucht, ihr seinen Arm zu einem Gang hinter die Coullissen geboten. Sie hatte denselben sehr vergnügt angenommen, was jedoch nicht ausschloß, daß sie bald, einem kapriziösen Einfall folgend, den Baron fahren ließ, und zwar so geschickt, daß er wirklich glaubte, nur die drängenden Menschen ringsum hätten sie auseinandergebracht.

Man sagte der Gräfin Komplimente über den Grafen.

Mit glühenden Wangen horchte Eva den Worten, die doch nur ein matter Ausdruck schienen für das, was ihre Seele in seligen Stolz erzittern ließ: Ja, er war prächtig, ihr schöner, ritterlicher Gatte, prächtiger als alle — und sie liebte ihn über alles!

Die Seligkeit der eigenen Liebe trug die junge Frau immer wieder von neuem über jeden Kummer ihres ehelichen Lebens hinweg; brachte jede peinliche Ahnung als eine Beleidigung gegen den geliebten Mann zum Schweigen, wofür ein verklärter Schein um all sein Tun. Wie viel Vorwürfe hatte sie sich schon über ihre kleinmütige Verzärteltheit gemacht, die an

## Feuilleton

### Zwei reiche Frauen.

Roman von M. v. Eschen.

(Fortsetzung.)

In leidlicher Eintracht, erfrischt am Geist und Körper, kam man im Späthjahr wieder zur Stadt. Nach und nach stellte sich hier alle ein: die Herren in strammer Haltung, sonnenverbrannt vom Manöver oder dem Urlaub; die Damen, von den Bädern gestärkt für die Wintersaison, die glänzend werden sollte. Der Kommandeur hatte gewechselt, der neue hatte zwei Töchter zu verheiraten und liebte ein flottes Korps. Auch in weiteren Kreisen ließ es sich bewegt an; jedermann war angeregt und spähte nach Neuem und Neuigkeiten aus.

Eine der interessantesten Neuigkeiten, somit ein unerschöpfliches Thema für die Unterhaltung, bildete eine Mrs. Bower. Das Auftreten dieser eben hierher verzogenen, noch jungen Witwe war seltsam genug, um selbst in einer so großen Stadt Aufsehen, anständig genug, um keine Gegnerschaft zu erregen, endlich sattsam rätselhaft, um der Phantasie weitest Spiel zu gestatten.

Mrs. Bower war mittelgroß, die etwas stark gegliederten, doch weich modellierten Linien ihrer sehr schlanken Taille und üppigen Büste, die vollen Arme und Hände mit den feinen Gelecken und spitzen Fingern erinnerten an die Gestalten indischer Göttinnen. Ihr Gesicht war schmal, einund, die Wangen waren weich, der großen Augen maderleimiger Schnitt schien noch länger durch die meist halb geschlossenen Lider, ihr Blick fauchter, schwimmender durch das bläuliche Weiß des Apfels um die dunkle Iris. Die Nase war etwas scharf, der Mund voll, doch waren die dunkelroten Lippen schön geschwungen, das Haar dick und pechschwarz, die Hautfarbe ein laises, mattes Gelb, welches das entscheidende südlische Gepräge ihrer Schönheit noch erhöhte. Darum behaupteten denn auch die einen, sie sei eine reiche Jüdin, die sich in den Kolonien angereicht habe; die andern wollten wissen, sie sei eine Spanierin, die ihren ungeheuren Reichtum, ihren Namen und ihre Frauenwürde einem Offizier der englisch-indischen Armee verdanke.

Letzterer Ansicht schloß sich Graf Berg an. Er hatte Mrs. Bower in Tirol kennen gelernt und versicherte, daß die Dame durchaus comme il faut sei. Mrs. Bower mietete eine Loge im ersten Rang, wo sie jeden Abend in großer, kostbarer Toilette erschien; das war sie von London und Paris her gewöhnt. Zuweilen kam ein kleines Mädchen, welches der Mutter sprechend ähnlich sah, und eine alte Dame in einfachem Kleide mit; diese vermuthete das erstere Gouvernante. Natürlich wohnte Mrs. Bower in einem sehr schönem Hause, von dessen

Einrichtung Fabelndie erzählt wurden; hielt Wagen und Pferde. Der Diener, der sie überall hin geleitete, war ein Mulatte. Daß Mrs. Bower schön sei, ihre Brillanten und Spitzen echt; darin stimmte man überein; sie mußte kolossal reich sein!

Auch dem stimmte der Graf zu. Ebenso fand er es vernünftig, daß die Fremde keinerlei Verkehr anzuknüpfen versuchte, was nur für ihre Klugheit und Noblesse sprach. Denn bei der ängstlich mißtrauischen Vorsicht der Gesellschaft wäre sie sicher mit solchen Versuchen nur abgefallen. Sogar die Aufforderung, die Gräfin zu besuchen, hatte Mrs. Bower abgelehnt. Alles oder nichts war die Entscheidung dafür. Und das hatte ihm imponiert!

Graf Berg hatte ihr natürlich einen Besuch gemacht; es wäre zu unartig gewesen, hätte er es nicht getan. Sie waren sich in Tirol etwas näher getreten, wie das so bei Bergpartien, dem Wolmen in einer Pension, dem täglichen Begehen im Park zu geschehen pflegt. Er sagte der schönen Frau auch wohl guten Abend im Theater, reichte ihr einen Stuhl im Konzertsaal, weiter sah man nichts. Der Mulatte sprach kein Deutsch, die Gouvernante kam mit niemand zusammen, die Dienerschaft der exotischen Witwe, wie sie genannt wurde, erkannte den eleganten in Zivil, der zuweilen gegen Abend zum Diner erschien, bei Tage in dem Husarenoffizier nicht wieder. Wenn ihnen dieser einmal auf der Straße begegnete, der Graf aber fand das Haus, wo die tropische Gewächse auf den Treppen blühten, die Felle von Löwen und Tigern die Wände, den Boden und die Möbel bedeckten, Papageien und kleine Affen in den Zweigen der Palmen kletterten, ebenso apart wie seine Eigenart. Er hätte ja ein Barbar sein müssen, um unempfindlich gegen die freundlichen Einladungen zu bleiben und einen so reizenden Verkehr. Er fand die junge Frau außerordentlich interessant, vielteicht nicht am wenigsten darum, weil ihm so viel selbständiger, unübersteiglicher Will noch nie in einem Boudoir gegenüber getreten war.

Ein jähler Witterungswechsel hatte die ungewöhnlich großen Massen von Schnee in Berg und Thal zum plötzlichen Tauen gebracht; weit und breit traten die Wasser über ihre Ufer, namentlich aber hatte der Rhein seine Gatte mit verheerenden Überschwemmungen geschädigt.

Um die Not zu lindern, bildeten sich Sammelstellen im ganzen Vaterland. Alle Art Dilettanten zeigten sich mit kleinen Leistungen, aber der guten Sache wegen mit größtem Erfolg. Die hohen Kreise wollten nicht zurückbleiben; man sprach von einem Bazar, der der bequemen Art, um der Barmherzigkeit willen sich zu unterhalten, aber Frau von Rodenheim wußte die Herren und Damen ihres Regiments für ein Quadrillenreiten zu begeistern.

Diese Begeisterung pflanzte sich fort; es war etwas

Neues! Die Proben mußten reizend werden! Das Publikum würde nicht fehlen und war doch nur auf das Zuschauen beschränkt; man blieb unter sich!

Der Kommandeur gab gern seine Einwilligung; es paßte gerade sehr hübsch, daß man zugleich seinen Geburtstag mit der Aufführung feiern konnte.

Die verschiedenen Regimenter stellten zusammen zwei Quadrillen, von denen die eine in Rokoko, die andere in der Uniform der Kürassiere Friedrichs des Großen geritten werden sollte. Graf Berg engagierte Frau von Rodenheim, die beiden waren ja gute Freunde. Die Gräfin konnte ihrer Gesundheit wegen nicht mitreiten, Kanstalt hatte abgelehnt; er wollte nicht mehr als durchaus notwendig mit Adels zusammenkommen.

Die junge Frau sah sich bitter getäuscht, ließ es sich aber nicht merken, ersah vielmehr heiterer und übermütiger denn je. Kling und geschickt verstand sie es durchzusetzen, daß zum Schluß der Vorstellung ein Schmelzfest stattfinden sollte, an dem sich notwendigerweise alle berittenen Offiziere der Garnison beteiligen mußten, zur Feier des Tages und für den guten Zweck.

Es war dann freilich ganz wie im Zirkus; doch der Mensch liebt ja einmal mit dem zu spielen, was er um die Welt nicht im Ernst tun würde.

So kam der viersendte Abend heran. Alles drängte nach dem Zirkus auf dem großen Platze.

Abwechslend spielte die Musik der Ulanen und Husaren auf der Estrade; der Raum war reich mit bunten Teppichen, schwarz-weißen, schwarz-weiß-roten und blauen Fahnen, allerhand Helmen, Feldhäuben, Schilden, Waffen jeder Art und aller Zeiten geziert.

In der Mitte auf dem bräunlich gelben Sand, wo sonst der Stallmeister und seine Trabanten figurierten, behaupteten heute Major von Neumann und Leutnant Verbenbill die Leitung des Abends. Soldaten, wie die Offiziere in der Uniform der Kürassiere Friedrichs des Großen gekleidet, vertraten die Stelle der helfenden Clowns und Circusbedienten. In den Gängen zwischen den hinter den Tribünen gelegenen Stellen bewegten sich vornehme Herren und Damen. Das Treiben in der Manege, das Geschwirr der Stimmen, die Klänge der Musik drangen bis herüber und erhöhten mit der Stimmung eines Raumes, an dem für den Uneingeweihten immer noch etwas Romantisch haftet, das eigentümlich Prickelnde der simulierten Kunstreitsituation.

Die Vorstellung begann mit einer Völtige von fünf Offizieren über eine Schimmelstute. Die jungen Leute sahen gut aus in ihrem Turnkostüm, ein dekorierendes Bändchen oder eine Blume im Knopfloch; ihre Leistungen legten glänzendes Zeugnis ab für das Wirken der königlichen Reitschule. Ein Premierleutnant vom Train, ein Hüne von Kraft und Ge-

stalt, entpuppte sich dann als ein gefährlicher Nebenbuhler der berühmtesten Athleten der Zeit.

Dann kam die Rokoko-Quadrille. Bei deren Kostümierung hatte Adele ihre Hand im Spiele gehabt.

Sie wußte, welche bezaubernden Effekt die eleganten Damen im Bois de Boulogne durch die Uebereinstimmung von der Farbe ihres Reitkleides mit der ihres Pferdes zu erzielen verstanden; sie wollte diesen Effekt mit dem des Rokoko vereinen und wußte, was ihr stand!

Es war ein wenig mühsam, doch es ließ sich mit Geld und guten Worten einrichten, daß man zwei Rappen, zwei Goldfische, zwei milchweisse Pferde und noch eins fand, welches das seltene Rothraun ihres Tieres trug. Die Töchter des Kommandeurs ritten nun in weißem Tuch, weißem Atlas und Silberstickereien, zwei Rittmeisterfrauen in schwarzem Sammet und feuerrotten Atlas und Gold, zwei junge Mädchen in goldfarbigem Tuch, altgoldenen Sammet mit bunten Perlen und Steinen, Frau von Rodenheim und ihre Partnerin aber in rothraunen Sammet und mattrosa Atlas; die Herren in den entsprechenden Farben der Damen.

Die Quadrille wurde glänzend geritten. Doch die Inszenierung, die Toiletten, die Schönheit der Damen trugen den Preis über die Reitkunst davon, unter jenen wieder natürlich Frau von Rodenheim.

Unwiderstehlich von ihrem Reiz gefesselt folgten auch Kansteds Blicke bald nur den Bewegungen dieser anmutigen und kühnen Reiterin. Es war ihm, als dränge alle Kraft seiner Seele in seine Augen; als lösten sich die Muskeln, die dem Herzen so lange Einhalt geboten. Vergessen war mit einem Schlage, was er gelitten und gekämpft für Pflicht und Ehre. Das Entzücken der ersten Liebe war siegreich erstanden; die Leidenschaft seiner Jugend wußte wieder ihren unwiderstehlichen Zauber. Er merkte kaum, daß die Quadrille zu Ende ging, eine erschütternde Salve von Beifall das Haus erdröhnen ließ; immer noch sah er die wundervolle Gestalt in dem malerisch drapierten Gewand mit seinem kecken Schmitz, seinen weichen Falten u. Puffen von kostbarem Stoff u. glitzernden Stickereien — das reizende Gesichtchen, so pikant mit dem Flaumenblick der dunklen Sammetaugen, dem Lächeln um den herrlichen Mund, nicht bleicher und nicht röter als der Atlasrevers auf der Brust; zarter und frischer noch als die duftigen Rosen in den dicken Spitzen der Barbe unter dem Kinn, den Federn des silbernen geschmürzten Hütehens über dem dunklen Haar, nahe dem kleinen Ohr — das wie eine Knospe zu jenen erschien.

Und er dachte, daß er diese Lippen einst geküßt; daß ihn diese Frau heute heißer liebe als je, daß er er immer noch — sein Atem stockte; und er fühlte sich wie befreit von einer erstickenden Bedrängung, als Evas Stimme neben ihm erklang.

„Bitte Herr von Kanstalt, bedecken Sie mich mit einem Mantel.“

Eine Million Francs für sportliche Zwecke wurde von einem ungenannten Gönner der französischen Liga zur nationalen Erziehung gespendet.

Verhungert bei 300.000 Mark Vermögen. In Tolkewitz bei Dresden starben unlängst der Rektor a. D. Rademacher und seine Tochter, die in ärmlichen Verhältnissen lebten.

Aus Paris wird gemeldet: Den verbrecherischen Überheben des Attentats auf den Kassentoten der Société Generale glaubt man jetzt auf der Spur zu sein.

Diebstahl türkischer Geheimakten. Vor kurzem wurde gemeldet, daß der geheime diplomatische Schriftwechsel zwischen der englischen und türkischen Regierung über die Abtretung der Bucht von Solum aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Konstantinopel entwendet worden ist.

Eine Feldbahn in Tripolitanien. Aus Rom wird berichtet: Die Regierung beschloß den Bau einer Schmalspurbahn von 95 Zentimeter Spurweite, die eine Verbindung zwischen Tripolitanien und der Cyrenaika herstellen soll.

Die russische Strafexpedition nach Persien. Vor Tabris stehen nunmehr gegen 5000 Mann russischer Truppen, die auf direkten Befehl der russischen Regierung die Bestrafung der Schuldigen nach Kriegesrecht in kürzester Zeit vornehmen werden.

Die russische Strafexpedition nach Persien. Vor Tabris stehen nunmehr gegen 5000 Mann russischer Truppen, die auf direkten Befehl der russischen Regierung die Bestrafung der Schuldigen nach Kriegesrecht in kürzester Zeit vornehmen werden.

Der Rücktritt des russischen Botschafters in Berlin. Die Gerüchte, die an die Anwesenheit des russischen Militärattachés in Berlin, Generalmajors V. Tatischev, in Livadia während des Aufenthalts des Zaren geknüpft wurden, scheinen sich zu bestätigen.

Ein 20.000-Kronenwettbewerb zur Erlangung von Romanen, Novellen und Humoresken veranstaltet das moderne Familienblatt „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ in Wien VI für das Jahr 1912.

S. Paulo.

Die Brasilianische Bank für Deutschland hat eine graphische Darstellung der Bewegung des Wechselkurses in Rio de Janeiro für 90 Tage Sichte auf London während der Jahre 1907-1911 herausgegeben.

Orgelgebirge über das brasilianische Hochland, so ragt wild zerklüftet, steil aussteigend und jäh abfallend die Kurve des Jahres 1910 über die sanft gewellten Kurven der andern Jahre empor.

Schiffbruch. Der deutsche Dampfer „Nassovia“ ist in der Nähe von São Francisco, Sta. Catharina, gescheitert. Der Dampfer stieß gegen eine Klippe und wurde leck. Man hofft, die Ladung noch zum Teil retten zu können.

Plötzlicher Tod. In der „Pension“ Colomba d. Oro, Rua Quintino Bocayua, verstarb vorgestern Nachmittag die französische „Sängerin“ Diana Dianthe.

Eine verwickelte Geschichte. Am 20. Januar verheiratete sich auf dem Standesamt der 22-jährige José Festa und die 18-jährige Maria Siani. Als Katholiken wollten sie sich auch noch kirchlich trauen lassen.

Mord. Vorgestern Nachmittag wurde der Fleischfuhrmann Francisco Romano von seinem Kollegen Luiz Capuano nach einem kurzen Wortwechsel meuchlings ermordet.

Polytheama. Heute wird hier das Café-Konzert mit einer Truppe der ausserlesenen südamerikanischen Variétékünstler eröffnet.

Kompendium der Psychologie. Herr Henrique Geenen, Dozent der Logik und Psychologie am Paulistauer Instituto de Ciencias e Letras hat seinem vor einiger Zeit hier angezeigten Kompendium der Logik ein solches der Psychologie folgen lassen.

Memoiren eines Hoteldiebes. Der in ganz Mittelbrasilien bekannte Hoteldieb und Hochstapler „Dr. Antonio“, der zur Abwechslung wieder eine längere Freiheitsstrafe absitzen hat, hat in den „Fürsten der Diebe“, Georg Monolesko, nachgeahmt und seine Memoiren veröffentlicht.

Minas Geraes. Das in Juiz de Fora erscheinende „Diario do Povo“ hat eine neue Druckmaschine erhalten. Sie kann fein säublich verpackt mit der Zentralbahn von Rio de Janeiro und langte auch ohne besondere Zwischenfall in Juiz de Fora an.

Befreiungstag. Mit ihm wertlos zu werden vielen ganztägigen Dieb verlieren, aber nicht einen der größten, denn diese seien alle in der Freiheit und hochgeachtet. Aus dem Munde eines Verurteilten hört man so etwas nicht gern.

Munizipien.

Santos. Die Zollbehörde von Santos hat im Januar 7.109.137\$932 vereinnahmt, die größte bisher in einem Monate erhobene Summe.

Am Sonnabend abend lief der deutsche Dampfer „Etruria“ mit brennender Ladung in Santos ein. Der Dampfer kam von Montevideo und hatte eine große Ladung von Wolle, Lein, Oel und Häuten.

Der Sonnabend abend nach der Staatshauptstadt abgegangene Extrazug überfuhr in der Nähe von Cubatio einen unbekannt etwa dreißigjährigen Mann, anscheinend portugiesischer Nationalität.

Campinas. Ein Eisenbahnbaunternehmer, der bei verschiedenen Häusern sehr „gut angeschrieben“ war, ist verschwunden. Er soll dem Platze einen Schaden von etlichen Hunderten von Contos verursacht haben.

Bundeshauptstadt.

„Dr.“ Maximus Neumeier von der Wiener Akademie der Wissenschaften (aber nicht von der Kaiserlichen, sondern wahrscheinlich einer solchen eigener Gründung) besitzt eine bewundernswerte Ausdauer in der Propaganda für Brasilien.

Die moralische Polizei. Der Polizeichef von Rio de Janeiro, der heilige Belisario, ist ein gar frommer und moralischer Herr, der über die Führung seiner Schutztruppe wie ein fürsorglicher Vater wacht.

Propaganda. Der Musiker Abdou Milanec, der jetzt im Auftrage des Ackerbauministeriums in der Schweiz für brasilianische Produkte Propaganda macht, bekommt für diese Mühe eine monatliche Gratifikation von 7000\$000 Gold und eine Repräsentationszulage von 3000\$000 Gold.

Lage in Bahia. Sowohl Dr. Aurelio Vianna wie Conego Innocencio Galvão weigern sich, die Staatsregierung zu übernehmen und General Vespasiano de Albuquerque, der einen derselben in das Amt einsetzen sollte, muß nolens volens selber regieren.

Aus den Bundesstaaten

Minas Geraes. Das in Juiz de Fora erscheinende „Diario do Povo“ hat eine neue Druckmaschine erhalten. Sie kann fein säublich verpackt mit der Zentralbahn von Rio de Janeiro und langte auch ohne besondere Zwischenfall in Juiz de Fora an.

Parana. Wie uns Herr Berthold Hauer aus Curitiba mitteilt, hat er weder privat, noch seitens seiner Firma in irgend einer Beziehung mit der Firma Alberto Wilsing & Comp. gestanden.

Rio Grande do Sul. Zur Förderung und Ausdehnung der Landwirtschaft des großen und fruchtbaren Südstaates hat der Präsident von Rio Grande do Sul, Dr. Carlos Barbosa Gonçalves, eine Reihe von landwirtschaftlichen Ausstellungen in Verbindung mit Märkten angeordnet.

Italienisch-türkischer Krieg.

Das neueste vom Kriege ist, daß General Carlo Caneva sich nach Italien eingeschiffet hat, um der Regierung über den Fortgang der Operationen in Tripolis Bericht zu erstatten.

Kabelnachrichten vom 4. Februar

Deutschland. Der deutsche Kaiser leidet an einem leichten Unwohlsein.

Die russische Regierung läßt das Gerücht, daß zwischen Rußland und England ein gegen Deutschland gerichteter Geheimvertrag existiere, auf das Bestimmteste dementieren.

Die russische Regierung läßt das Gerücht, daß zwischen Rußland und England ein gegen Deutschland gerichteter Geheimvertrag existiere, auf das Bestimmteste dementieren.

Ein Telegramm an Lugano besagt, daß die Schweizer Behörden, welche über die Ausweisung von Alceste de Ambrys und anderen italienischen Syndikalisten verhandeln, zu dem Schlusse gekommen sind, daß sie gegen diese Leute, weil sie sich keine ungesetzliche Handlung haben zu Schulden kommen lassen, nicht mit der Ausweisung vorgehen dürfen.

Durch eine allgemeine Volksabstimmung (Referendum) kam in der Schweiz mit einer Majorität von 48.000 Stimmen das Arbeitergesetz zur Annahme.

Italien. Der „Corriere della Sera“ in Mailand meldet, daß es einem Unbekannten, der sich als Colombo vorstellte, gelungen sei, der dortigen Volksbank gefälschte Wertpapiere im Werte von 37.000 Lire anzuhängen.

Die Kommission, welche die neue Auswanderungsordnung ausarbeitet, tritt am 7. J. M. von neuem zusammen, um einen Vorschlag betreffs Anwerbung italienischer Arbeiter für den mitteleuropäischen Arbeitsmarkt zu prüfen.

In Rom eröffnete heute das italienische Königspaar die Internationale Hygiene-Ausstellung in der Engelsburg. Dessen feierlichen Akte wollten die Spitzen der Behörden, die Vertreter der ausstellenden Nationen und zahlreiche Aussteller und Geladene bei.

Schlaue. Eine Bäuerin kommt mit einem Hahn auf dem Arm in die Stadt und erkundigt sich bei einem Passanten nach dem nächsten Uhrmacher. — „Was wollen Sie denn mit einem Hahn beim Uhrmacher?“ — „Ja, lieber Herr“, antwortete die Bäuerin, „früher kränkte er un und jetzt immer erst um sieben.“

lassen; in Wirklichkeit aber gab es das Gepäck unfrankiert auf und behielten das Geld für sich. Gegen weitere Spießgesellen dieser Auswanderer-Marder wurde Haftbefehl erlassen.

Das Dekret, das die Auswanderung nach Brasilien verbietet, ist aufgehoben worden. So hat Spanien doch schließlich den Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt.

Der Oesterreicher Reichelt, der Erfinder einer Luftschiffverleumdung zur Abschwächung des Falles, stürzte sich in Paris bei Vorfürung seiner Erfindung vor einer großen Zuschauermasse kopfüber von der ersten Plattform des Eifferturms in die Tiefe.

Die Abkündigung der Mandschu-Dynastie ist noch nicht öffentlich bekannt; man befürchtet große Wirren. Der Premierminister Juan-shi-kai versucht die Regierung von Nanking zu überreden, er müsse der Macht weichen, um die Regierung noch zu halten.

Der Verein amerikanischer Manufakturisten kündigt die Bildung einer großen Finanz- und Handelsgesellschaft an. Ihr Stammkapital beträgt 20.000.000 Dollars und ihr Arbeitsfeld sollen verschiedene Handelsplätze in Südamerika sein.

Die Washingtoner Regierung hat dem Platz-Kommandanten von Santo Antonio in Texas die Weisung gegeben, sich marschbereit zu halten, um nötigenfalls an die Grenze zu rücken.

Infolge des Angriffes auf das Gefängnis von Chile malina, setzte der Gouverneur der Provinz den Revolutionär Antonio Rojas und drei weitere Gefangene in Freiheit unter der Bedingung, daß die revolutionäre Bewegung aufhöre.

Der paraguayisch-argentinische Zwischenfall ist noch nicht beigelegt worden, weil Präsident Liberato Rojas dem früheren Justizminister Frederico Codas noch immer nicht die notwendigen Instruktionen geschickt hat.

Das Plottmachen des brasilianischen Torpedokreuzers „Tamoyo“ wird der Regierung circa 150 Contos kosten.

Ein heftiger Sturm ging über Cordoba hinweg und richtete große Schäden an. Viele Gebäude stürzten ein und andere wurden arg demoliert.

Die revolutionären Gendarmen bereiten sich vor, den Leuten von Albino Jara Widerstand entgegenzusetzen. Dann werden sich die Revolutionäre untereinander bekriegen! Das kann schön werden!

Die revolutionären Gendarmen bereiten sich vor, den Leuten von Albino Jara Widerstand entgegenzusetzen. Dann werden sich die Revolutionäre untereinander bekriegen! Das kann schön werden!

Die revolutionären Gendarmen bereiten sich vor, den Leuten von Albino Jara Widerstand entgegenzusetzen. Dann werden sich die Revolutionäre untereinander bekriegen! Das kann schön werden!

Humoristisches.

Simon Sipperl, Schliersee, empfiehlt sich den geehrten Sommerfrischlern als Fachlehrer für oberbayerischen Dialekt und Jodeln.

„Bittere Wahrheit.“ Ich stehe allein in der Welt da, habe alle meine Verwandten verloren. — „Wie? Alle gestorben?“ — „Nein, aber reich geworden!“

„Ein Gemütsmensch.“ Ich kann es nicht sehen, wenn Frauen in der Elektrischen stehen müssen und alle Herren sitzen bleiben. — „Sie stehen also vor jeder Dame auf?“ — „Nein, aber ich tue immer, als ob ich schläfe.“

Schlaue. Eine Bäuerin kommt mit einem Hahn auf dem Arm in die Stadt und erkundigt sich bei einem Passanten nach dem nächsten Uhrmacher.

Für José Sendlein u. Georg Flügel liegen Telegramme in der Exp. ds. Bl.

Die Nachahmungen

der Bayerischen Aspirin-Tabletten verfehlen in den meisten Fällen nicht nur ihren Zweck, sondern

sind

vielfach von schädlichen Folgen, rufen infolge ihrer mangelhaften Zerfallbarkeit ernste Magenverstopfungen und Verdauungsstörungen hervor.

nicht

minderwertige Imitationen aufschwätzen, wo doch die echten Aspirin-Tabletten durchweg noch

billiger

als die Nachahmungen vertrieben werden. Zur Bekämpfung von Erkältungserscheinungen, Influenza, Rheumatismus, Zahnweh, Kopfschmerzen Neuralgie, Katzenjammer gibt es kein wirksameres, und trotzdem harmloseres, und deshalb kein idealeres Medikament

als die

ECHTEN Aspirin-Tabletten COMPRIMIDOS BAYER DE ASPIRINA in Originalpackungen mit dem Bayerkreuz zu 1\$500 die Tube. Bei dem schwunghaften Handel, der in ganz Brasilien mit falschen Aspirin-Tabletten getrieben wird, müssen Sie aber Obacht geben, dass Ihnen beim Einkauf auch wirklich die

echten

verabreicht werden. Bezugsquellen in allen brasilianischen Bundesstaaten weisen nach Fred. Bayer & Co., Caixa do Correo 128, Rio de Janeiro.



Benjamin G. Cörner

Zivil-Ingenieur 233 Ueberrimmt Häuserbauten in Unternehmung und Administration. Projekte und Kostenanschläge für alle Arten Bauten. Lieferung von Maschinen und Automobilen. Bureau: Largo do Thezouro No. 5 Caixa postal 98 - Telephon No. 2755

Behrend, Schmidt & Co.

RIO DE JANEIRO Behrend & Schmidt BERLIN. Vertreter folgender Fabriken:

A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin.

Beleuchtungs- und Kraftanlagen für Städte, Fabriken etc. Unterzähl, Kabel für Stark- und Schwachstrom. Brauchfähiges Lager an Motoren und Installationsmaterial

Standard Oil Company of New York (Thompson & Bedford Dept.)

Schmieröl für Maschinen, Transmissionen, Dismos, Cylindern, Achsen, Transformatoren etc. Greenac Lager.

A. G. Lauchhammer, Berlin Eisenkonstruktionen aller Art, Treppen etc.

Import und Montage aller Arten von Maschinen für Fabriken, Fahrstühle etc.

Monatsbilanz der Brasilianischen Bank für Deutschland

Table with columns for Aktiva and Passiva, listing various financial items and their values in Reals.

PASSIVA

Table with columns for Passiva, listing liabilities and their values in Reals.

S. E. ou O.

Die Direktion: gez. Rupp, Carl.

São Paulo, den 3. Februar 1912.

Spielsachen für den Karneval

Billigste Preise! Verkauf nur en gros! Man benütze die Gelegenheit!

BECHARA ISSA MOHRDAUI Rua Florencio de Abreu No. 10-A

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47 S. Paulo. Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung, Cinematographentheater.

Allabendlich von 7/9 Uhr an: Kinematograph. Vorführungen für Familien

Eintritt frei. Speisen und Getränke ohne Preiszuschlag. Jeden Abend neues Programm.

Rio de Janeiro

Bar Petropolis

Rua Assembléa N. 109. Zu jeder Tageszeit frischen Chop von der bekannten Brauerei Bohemia-Petropolis, ebenso wie deren Flaschenbier, Spezialität Vienna und die Lagerbiere Petropolis-Bier und Standard-Ale, in Flaschen, gut geist.

Kalte Speisen! Sandwichs! Aufmerksame Bedienung. Bis Nachts 1 Uhr geöffnet. Die Besitzer.

Möbel-Tischlerei

Henrique Reinecke. Hierdurch beehre ich mich, meiner geehrten Kundschaft mitzuteilen, dass ich meine Werkstatt von Rua José Bonifacio 43 nach Rua dos Tymbiras 55 verlegt habe.

Theatro Casino

Empreza: Paschoal Segreto Direktion: Afonso Segreto. HEUTE - Montag, den 5. Februar - HEUTE. Neues Programm. Neues Programm.

Grosser Masken-Ball

Sonntag, den 10. Februar

Advertisement for Holzbearbeitungs-Maschinen by Kirchner & Co. Leipzig, featuring an image of a machine and text about various types of saws and tools.

Advertisement for Bromberg, Hacker & Co. featuring an image of a large industrial machine and text about their products and location in São Paulo.

Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die von "BRASIL" Eisenwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G., Hamburg. Alleinige Vertreter: HERM. STOLTZ & Cia., - São Paulo Rio de Janeiro

Advertisement for Wiener Bier- und Speise-Halle in Rio de Janeiro, listing menu items and prices.

Advertisement for Perfekte Köchin and Geübte Näherinnen, offering domestic services.

Advertisement for Stallmeister, offering stable services and horse care.

Advertisement for Pension, offering accommodation and meals.

Advertisement for K. Friedrich, offering various services.

Advertisement for Aeltere deutsche Frau, offering domestic services.

Advertisement for Köchin, offering cooking services.

Advertisement for Kleines Haus, offering rental services.

Advertisement for Ruprecht Fischer, offering various services.

Advertisement for Maurerpolier, offering masonry services.

Advertisement for Luxus-Automobile, offering car services.

Advertisement for Habig-Hüten, offering hats.

Sekretariat für Landwirtschaft, Handel und Öffentliche Arbeiten.

Direktion für Ländereien, Siedlung und Einwanderung. Auf Anordnung des Herrn Staatssekretärs für Landwirtschaft, Handel und Öffentliche Arbeiten...

Es werden nur Angebote angenommen für den Kauf des Grundstückes eines obigen Länders, auf dem befindlichen Anlagen und nicht unter ein Conto zweihundert und fünfzig Milreis (250\$000) für erste-rste allein.

Der Betrag für das Grundstück und die darauf befindlichen Anlagen ist sofort nach Zusendung zu entrichten.

Solange die Siedlung noch nicht ernüchert ist, hat der Käufer sich sämtlichen Bestimmungen der bestehenden Siedlungsordnung zu unterwerfen und wird als Kolonist angesehen.

Die öffentliche Veräußerung findet 12 Uhr Mittags im Direktions-hause der Siedlung Nova Venezia statt, wo Interessenten auch weitere gewünschte Auskunft erhalten.

Die Kollegen der Firma Ota. Lith. Hartmann-Rohlebach und Welschhof Irmãos.

D. M.-G.-V. „Lyra“ São Paulo. Vorläufige Anzeige. Sonnabend, den 17. Februar

Grosser Maskenball mit Preisverteilung. Der Vorstand.

Sport-Club Germania São Paulo. Donnerstag, den 8. Februar Abends 8 1/2 Uhr im Clublokal Progredivor, Ausserordentliche Generalversammlung.

Turnerschaft von 1890 in São Paulo. Vorläufige Anzeige! Sonnabend, den 17. Februar 1912

Mellin's

Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausend schwächerer Kinder zur kräftigen Entwicklung.

Food Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51. Spricht deutsch.

Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestriekt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt, zu den billigsten Preisen.

Portugiesischer Sprachkursus streng praktisch und individualisiert erteilt von brasilianischem, akademisch gebildeten deutschsprachigen Lehrer. Rua José Bonifacio Nr. 5 A, II. Stock. (Haltestelle der Avenida-Bonds.)

Klinik für Augenkrankheiten und Senstörungen. Behanlung nach moderner schneller-wirksamer Methode Prof. Dr. Albert Benedetti

Pharmac' da Luz. Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo

LUX. Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare. Hergestellt in der Pharmacia da Luz

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt. Spricht deutsch. Sprechstunden von 12-4 Uhr

Fritz Haak. Praça Republica 58, Telephon 157 SANTOS. Bar - Restaurant - Chop

Zahnärztliches Kabinett Dr. Ferdinand Worms. alleingelernt, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig.

Ernesto Welte. Bäckmeister in Ribeirão Preto liegt ein Brief in der Exp. ds. Bl.

Die 13. Sonst ne böse Nummer - Die steht an unserem Haus Viel Menschen macht sie grossen Kummer

Wir - machen uns nichts draus Wir haben es frischweg unter-nommen Wir quälen uns spät und früh Und frisch gewagt ist halb gewonnen

Und unser Ruf sich mehre. Freund Kritikus aber bitten wegen der Schmitzer ein gültiges Nachsehen

Gebrüder Witzler Restaurant und Familien-Pension Rua General Couto de Magalhães 13

Victor Strauss deutscher Zahnarzt. Largo do Thezouro 1. Ecke Rua 15 de Novembro

Hotel Forster. Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896: Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8-I S. Paulo

Dr. Nunes Cintra. ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.

Emil Schmidt Zahnarzt. Spezialist in Gebissarbeiten. Rua da Victoria 21 - S. Paulo

Casa Schorcht. 21 Rua Rosario 21, Telephon 179 São Paulo

Hotel Albion. Rua Brigadeiro Tobias 89 - S. Paulo in der Nähe der englischen und Sorocabana-Bahnhöfe.

Junges Ehepaar wünscht ein tüchtiges Mädchen für kleine Haushaltung. Zu erfragen Rua Itambé 24, Hygienopolis, São Paulo.

Krankpflegerin gesucht für das Hospital Humberto-Primo, Alameda Ribeiro da Silva 24, São Paulo.

Schmiede. Für die Werkstätten von Arens & Comp. in Jundiahy werden tüchtige Schmiedegesellen gesucht.

Techniker. Für eine Industrie- und Importfirma S. Paulo wird ein Techniker gesucht, der Englisch, Deutsch und Portugiesisch kann und gute Referenzen aufzuweisen hat.

Rio de Janeiro. Zwei Zimmer. unmöbliert, mit sehr artem Eingang, sind in einem deutschen Familien-hause zu vermieten.

Verkäuferin. Gesucht wird zum 1. Febr. geschickte Verkäuferin. Offerten sind zu richten an Caixa - 07, S. Paulo.

Zu vermieten. schön möbliertes Zimmer, Fenster nach dem Garten, Bad und Gas im Hause. Rua Vergueiro 290, São Paulo.

Maschinenschlosser. verlangt H. Neumann, Rua dos Gus-mões 53, São Paulo.

Gesucht. ein ordentliches Mädchen, 15-16 Jahre alt, für häusliche Arbeiten. Zu erfragen Rua Triumpho 17, São Paulo.

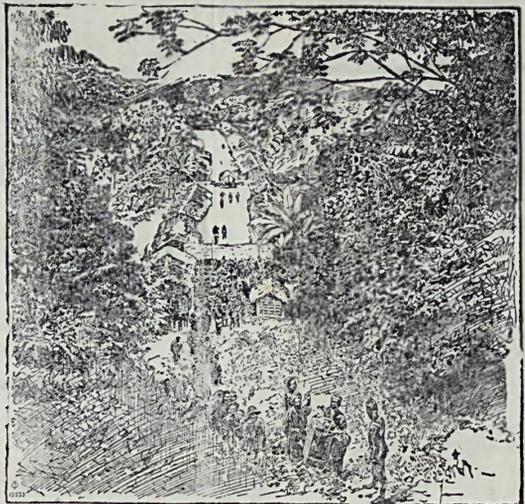
Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. Deutsch u. Portugiesisch Bedingung. Zu melden Sonntag von 11 Uhr ab Alameda Barão de Piracicaba 81, S. Paulo.

Die Grandeln.

Vorigen Frühling äußerte meine Frau die Absicht, im Juli nach Kissingen zu gehen. Der Juli hat 31 Tage. Um diesen überaus langen Monat nicht allein in München verbringen zu müssen, sah ich mich — als vorsorglicher Familienvater — schon im Mai nach etwas um.

Mittwoch also fuhr ich nach Augsburg. In Augsburg kaufte ich einen Rehbock und schickte ihn meinem Lieben, damit sie auch etwas von Vaters Jagdvergnügen hätte.

Onkelchen, der Schürk, muß auf den ersten Blick erkannt haben, daß diese Grandeln aus Celluloid bestehen; er fand das Geschenk „zu kostbar für einen alten Onkel“ und verkehrte es — meiner Frau.



„Vogelzug am Kanal in der Höhe der Kameruner Grenze; Aufbruch eines Karavane.“

Geschichte von der Jagd ohnehin nicht. Dem Onkel aber selbst erlaubte Hirschgrandeln. Denn ich verheiß den Lieben Onkel sehr.

Ich weiß nicht, ob es bekannt ist, daß echte Grandeln heidnisch teuer sind. Ich kaufte imitierte — 50 Pfennig.

Vermischte Nachrichten.

Russische Grausamkeit. Die Wasserleitung in Rußland bis zur Zeit Peters des Großen üblich. Bei der grimmigsten Winterkälte wurde der Angeklagte halb entblößt an eine Säule gekettet. Hatte er dort eine Weile gestanden, ohne zu befehlen, so wurde von einer über der Säule angebrachten Gallerie auf ein Zeichen des verführten Richters ein Eimer eiskalten Wassers dem Armen über den Kopf gegossen. Das Wasser wurde sogleich zu Eis und raubte dem Armen die Besinnung. Sogleich wurde er durch Wärme und andere Mittel ins Leben zurückzurufen u. bei wiedererlangtem Bewußtsein noch einmal ein Bekenntnis von ihm verlangt. Hatte er noch den Mut, das Geständnis zu verweigern, so wurde die erste Prozedur wiederholt, und dies so oft, bis er bekann hatte, oder — was meistens vorkam — unter der Qual gestorben war. Der Leichnam wurde dann noch so lange begossen, bis sich eine dicke Eisschicht um denselben gebildet hatte. In diesem Zustande blieb er als warnendes Beispiel bis zum Abend ausgestellt.

Das Gewicht der Könige. Bei dem Durbar in Indien wird König Georg im wahren Sinne des Wortes mit Gold aufgewogen und daher interessanter natürlich sein Gewicht; König Georg wiegt genau 83 Kilogramm. Als die gleiche Zeremonie bei dem letzten Durbar stattfinden sollte, mußte man sich in Indien mit der Angabe begnügen, daß König Eduard (der ja selbst nicht zugegen war) 101 Kilogramm wog. Sein Durbar kam also teurer zu stehen, weil das Gewicht des Königs in Gold unter das Volk vertheilt wird. Der „Messaggero“ stellt sich nun vor, auch andere Könige und Königinnen sollten mit Gold aufgewogen werden und gibt daher ihr Gewicht an. Wenn seine Angaben stimmen, ist der schwerste der lebenden Herrscher der König Ferdinand von Bulgarien, der 84 Kilogramm wiegen soll und die Königin von Griechenland bleibt um nichts hinter ihm zurück. Der leichteste aller Herrscher dagegen soll der Zar mit einem Gewichte von 71,5 Kilogramm sein. Das Gewicht Kaiser Wilhelm wird auf ungefähr 80 Kilogramm angegeben; die Königin Elisabeth von Rumänien soll 78 Kilogramm wiegen, die Königin-Mutter Amalie von Portugal 80, die Zarin Alexandra 60, und die leichteste Herrscherin soll Wilhelmine von Holland mit 59 Kilogramm sein.

Colerante für Butter

Marke: Ochsenkopf Artikel erster Rein und Qualität ungeschädlich

Mit grossen Resultaten in ganz Europa und den Verein. Staaten gebraucht.

Abraham Alfa-Laval sowie sonstige Maschinen für die Butterfabrikation.

Hopkins, Caser & Hopkins 75 Rua Theophilo Ottoni 77 RIO DE JANEIRO.

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest.

Nächste Abfahrten nach Europa: Eugenie 6. März, Sofia Hohenberg 17. März, Atlanta 20. März, Martha Washington 24. März

Der Post-Dampfer Laura geht am 6. Febr. von Santos nach Rio, Almeria, Neapel, Triest...

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst: Cap Roca 9. Februar, Cap Verde 12. April, Cap Rio 26. April. Passagier- und Frachtdienst: Bahia 20. Februar, Pernambuco 27. Februar...

E. Johnston & Co., Limited Rua Frel Gaspar 12, SANTOS—Rua Alvares Penteado 21 (sob.), S. Paulo

Rawlinson, Müller & Co.

VILLA AMERICANA Baumwoll-Spinnerei und Weberei „Carioba“

Turbinen- und Electricitäts-Anlage am Flusse „Atibaia“ mit einer Production von 4000 HP.

Günstige Bedingungen für Beleuchtung und Kraftabgabe an industrielle Unternehmungen in Villa Americana und später in Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Villa Santa Barbara.

Nähere Auskünfte in Carioba - Villa Americana oder im Büro der Firma Rawlinson, Müller & Co. São Paulo



Kapital . . . Pfd. Sterl. 2,641,250 Reservefonds „ „ 2,171,131 „ „ 4,812,381

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc. Agenten in São Paulo Zerrenner, Bülow & Co., Rua de S. Bento N. 18

Charutos Dannemann

Universaes

Alleinige Vertreter

Zerrenner, Bülow & C. Rua São Bento 81 - São Paulo

Gebrüder Goedhart

Aktiengesellschaft Düsseldorf

Unternehmer von Hafen-, Kanal- und Eisenbahnbauten, Ent- und Bewässerungsarbeiten.

Bureau in RIO DE JANEIRO Rua do Ouvidor No. 55

THE BRITISH BANK OF SOUTH AMERICA LIMITED

Rua S. Bento 44 - S. PAULO

Gegründet im Jahre 1863

Kapital . . . Pfd. Strl. 1.500.000 Hiervon realisiert. „ 750.000 Reservefonds „ 800.000

Conto-Correntverkehr mit Limit für Einlagen von 50\$000 bis zu 10:000\$000 bei 4 Prozent Verzinsung im Jahre.

Die Bankabteilung für diese Transaktionen ist von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Bedingungen:

- 1. Mindesteinlage 50\$000, Nachzahlungen nicht unter 20\$000 bis zum Gesamtbetrag von 10.000\$000. Verzinsung 4 Prozent für das Jahr. Rückzahlungen dürfen nicht unter 20.000 sein, es sei denn bei der Liquidation des Contos. 2. Die Zinsen werden am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres gutgeschrieben. 3. Der Hinterleger hat sich in seinem Bankbuch jedesmal für den Betrag zu belasten, den er in Ueber-einstimmung mit der Quittung seinem Gutliaben entnimmt. 4. Der Hinterleger muss bei jeder Geldentnahme oder Einzahlung sein Bankbuch mitbringen und hat dasselbe der Bank bei der Liquidation seines Contos zu überlassen. 5. Die Bank behält sich das Recht vor, zwei Werktage vorher avisirt zu werden, wenn die Entnahmen 2.000\$00 übersteigen.

Saxonia

Färberei • Chem. Waschanstalt • Dampf-Wäscherei

Heinrich Brunckhorst & Co.

Fabriken: Rua Visc. de Parnahyba 170-172. - Tel. 2297 Laden: Rua Alvares Penteado N. 2-B - Tel. 2396 Rua Sebastião Pereira 5. Annahmestelle: Emporio Mundial, Rua Sta. Efigenia 112 - Tel. 1292.

R. M. S. P. P. S. N. C.

The Royal Mail Steam Packet Company. Mala Real Ingleza. Nächste Abfahrten nach Europa: Oravia 31. Januar, Amazon 6. Februar

Der Schnelldampfer Amazon geht am 6. Febr. von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, São Vicente, Madeira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherbourg und Neuzapfen.

Der Schnelldampfer Oronsa geht am 13. Febr. von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Coranha, La Palice und Liverpool.

Der Schnelldampfer Ortega geht am 15. Febr. von Santos nach Montevideo (mit Umland nach Buenos Aires) Valparaiso und Calao.

Alle Dampfer haben Arzt Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord. ... R. M. S. P. P. S. N. C. Rua S. Bento N. 50 = S. Paulo.



Hamburg Amerika-Linie. Nächste Abfahrten: „König F. August“ 27. März, „König Wilhelm II.“ 29. April.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer König Wilhelm II. Kommandant: P. Wicher geht am 19. Februar mittags von Rio de Janeiro nach Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg

Theodor Wille & Co. S. PAULO: Largo do Ouvidor 2 SANTOS: Rua Santo Antonio 54-56 RIO: Avenida Central 75.



Lloyd Brasileiro. Der Dampfer SATURNO geht am 10. Februar von Santos nach Paranaaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer ORION geht am 18. Febr. von Santos nach Paranaaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer LAGUNA geht am 3. Februar von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Cananéia, Itaipua, Paranaaguá, Laguna, Fährschiffe sowie weitere Auskünfte bei den Vertretern J. E. Ribeiro Campos Pr. da República 3 Iboirade.



Lamport & Holt Linie. Passagierdienst zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten. Der Dampfer Voltaire geht am 13. Februar von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten F. S. Hampshire & Co. S. Paulo: Rua 15 de Novembro 35 SANTOS: Rua 15 de Novembro 30 Sobrado



Kgl. Holländischer Lloyd Koninklyke Hollandsche Lloyd. Der Schnelldampfer Hollandia geht am 14. Februar von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam.

Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit den modernsten sanitären Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. ... Sociedade Anonyma Martinelli S. PAULO: Rua 15 de Novembro 35 SANTOS: Rua 15 de Novembro 100

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Rio de Janeiro

ook-Ale, hell, 12 1/2 Flaschen 7\$500

Teutonia-Pilsen 7\$500

Brahma-Beck, München 12 1/2 Flaschen 7\$500

Brahma-Porter, Typ Guinness 12 1/2 Flaschen 7\$500

Brahma, hell 12 1/2 5\$000

Ypiranga, München 12 1/2 Flaschen 5\$000

Preise ohne Flaschen. Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen (2884)

Niederlage bei Ricardo Naschold & Co. Rua Brigadeiro Tobias 55 - S. PAULO - Telephone 307

Dienstmädchen Ein Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt per sofort für Tischbedienen und häusliche gesucht. Rua da Consolação 173, S. Paulo. 498 Aurora 87, S. Paulo. 518

